

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

251 (11.9.1933) Sport Turnen Spiel

Sport Zuercher Spiel

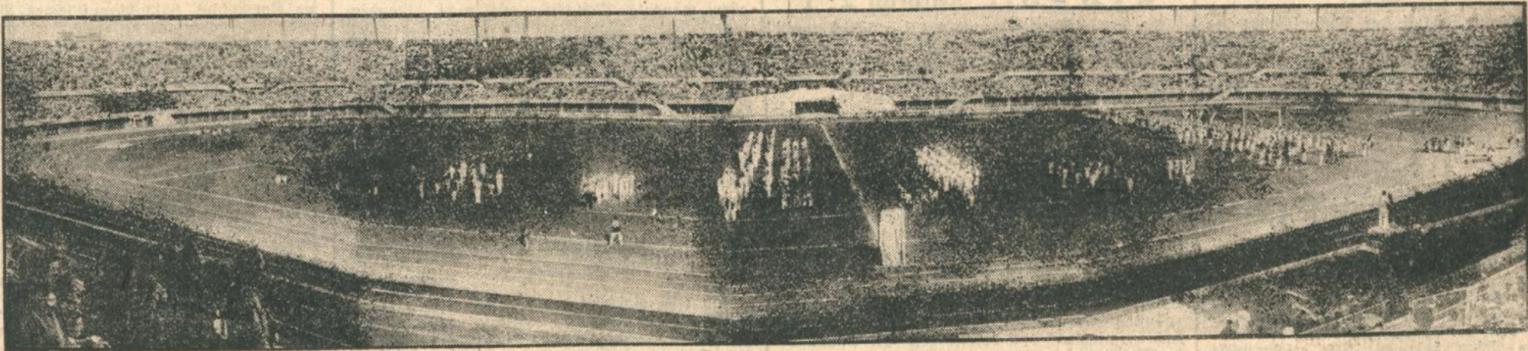
Montag, den 11. September 1933

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

178. Jahrgang Nr. 251

Großer deutscher Erfolg in Turin.

Deutschland Gesamtsieger bei den Akademischen Weltmeisterschaften.



Das Mussolini-Stadion in Turin. Hier fanden in der vergangenen Woche die Studentenweltmeisterschaften statt.

Die letzten Tage.

Am Samstag war das Wetter trübe und kühl. Es war nicht gerade dazu angetan, besonders gute Leistungen zu fördern. Es kamen über 10 000 Zuschauer ins Stadion Mussolini und es wurden ganz hervorragende Leistungen geboten. Drei Ereignisse standen im Mittelpunkt des Programms: der Fünfkampf mit seiner erstklassigen Besetzung, die 4 mal 100 Meter-Staffel und der 1500 Meter-Lauf mit dem Olympiasieger Beccali-Italien und dem Weltrekordmann Dovelock-Neuseeland. Es kann uns mit Genugtuung erfüllen, daß zwei von diesen drei Hauptentscheidungen mit deutschen Siegen endeten.

Der deutsche Staffelsieg.

Die Deutschen hatten Innenbahn. Nach einem Fehlstart kam Eldracher gut ab. Der Frankfurter lief ein Rennen wie in seinen besten Zeiten und machte bereits einige Meter Boden gut. Stein ging schon an dem auf der zweiten Bahn laufenden Tischen vorbei und als nach guten Beschleunigungen an den Schlussmann Pflug den Stab übergab, lag unsere Mannschaft bereits klar in Front. Pflug lief das Rennen überlegen nach Hause. Ergebnisse:

1. Deutschland 42,0 Sek. (Mannschaft Eldracher, Stein, Bent, Pflug); 2. Italien 42,6 Sek.; 3. Tschechoslowakei 42,7 Sek.

Weitere deutsche Erfolge am Samstag.

Am Samstag nachmittag gab es zwei neue deutsche Siege in der Leichtathletik. Im Mussolini-Stadion hatten sich 10 000 Zuschauer eingefunden, die herrliche Kämpfe erlebten. Gleich die erste Konkurrenz, die 4 mal 100 Meter-Staffel, brachte Deutschland an die Spitze. Die Mannschaft Eldracher, Stein, Welscher, Pflug siegte in 42 Sekunden überlegen vor Italien in 42,6, Tschechoslowakei 42,7, Frankreich, England und Ungarn. Im Fünfkampf konnte Sievert seinen Vorsprung behaupten und konnte die Konkurrenz mit 4.163,535 Punkten sicher gewinnen. Erfreulich war auch der zweite Platz des Olympiadritten Gierke mit 3.975,51, während der Studentmeister von 1930 Tolamont mit Finnland mit 3.961,235 nur den dritten Platz belegte. Der dritte deutsche Teilnehmer Böhmie kam mit 3.608,12 Punkten auf den 6. Platz. Eine schöne Leistung erzielte im 1500 Meter-Lauf der Italiener Beccali, der den von Ladoumègue seit dem Jahre 1930 gehaltenen Rekord von 3.49,2 erreichte. Unser deutscher Vertreter Dr. Döschler kam hier auf den 3. Platz. Im Hochsprung siegte der Ungar Bogosimis 1,94, womit er einen neuen Hochschulweltrekord aufstellte. Im Kugelstoßen konnte Sievert mit 14,95 Meter nur den dritten Platz belegen. Den Weitsprung der Studentinnen holte sich Pichon-Italien mit 5,08 Meter vor der Ungarin Berjes mit 4,97.

Italien Gesamtsieger im Fechten.

Auch die letzte Konkurrenz im Fechten, den Säbelduellkampf, konnten die Italiener an sich bringen und qualifizierten sich damit als Gesamtsieger. Das Gesamtergebnis lautet: 1. Italien 77 Punkte, 2. Frankreich 36 P., 3. Ungarn 24 P., 4. Tschechoslowakei 20 P., 5. England 14 P. und 6. Spanien 11 P.

Die deutschen Studenten, die schon in den beiden vorausgegangenen Tagen eindrucksvolle Erfolge gefeiert hatten, feierten ihre Erfolgsernte am Sonntag noch. Man kann ruhig sagen, daß dieser letzte und Haupttag ganz im Zeichen der Deutschen stand. Die 10 000 Zuschauer spendeten denn auch einen äußerst herzlichen Beifall, als wiederholt die deutschen Flaggen an den Siegermasten emporkragten. Im Gesamtklassement der Nationen haben die deutschen Leichtathleten einen ganz überlegenen Sieg davongetragen. Dabei hatten sie sogar hier und da noch verschiedentlich Pech. Die

Entscheidung des 400-Meter-Hürdenlaufes sah Deutschland durch Wegner und Notbrod vertreten. Wegner hatte einen guten Start.

Bei der Hälfte des Rennens überholte er den bis dahin führenden Engländer Brown und nun lag der Deutsche allein klar in Front. Die deutsche Kolonie jubelte bereits seinem sicheren Siege entgegen, als Wegner plötzlich in der letzten Hürde strauchelte und lang hinschlief. Eher er sich wieder aufgerichtet hatte, war wertvolle Zeit verloren und Wegner mußte sich mit dem vierten Platz begnügen. Um das Unglück voll zu machen, legte sich Notbrod ebenfalls hin und kam es um den bis dahin sicher gehaltenen vierten Platz. Das Ergebnis des unglücklichen Laufes war: 1. Nagg, Ungarn, 54,7; 2. Brown, England, 54,8; 3. Mori, Italien, 56,0; 4. Wegner, Deutschland; 5. Erikson Schweden; 6. Notbrod, Deutschland.

Zwei Deutsche im 800-Meter-Lauf in Front.

Das Unglück der Deutschen im 400-Meter-Hürdenlauf war bald vergessen, als es wenig später zu einem ebenso schönen wie unerwarteten Doppelerfolg unserer Studenten im 800-Meter-Laufen kam. Von dem jungen Stüt-

garter, Dr. Döschler darf man behaupten, daß er unserer Mannschaft für Turin angenehmste Ueberraschung war. Er hielt mehr, als er versprach, und das kann man von einem Athleten nicht oft sagen. Dr. Döschler, der im 1500-Meter-Lauf den unerwarteten dritten Platz belegte, hat in Turin bessere Leistungen geboten, als er sie je in seiner Heimat erzielt hat. Am letzten Tage gewann er noch die 800 Meter in der famosen Zeit von 1.54,6 Minuten. Sehr brav lief auch Danz, Kassel, der in 1.55 Minuten Zweiter wurde und mit Pogat der Fünfter wurde, war auch ein dritter Deutsche unter den ersten Sechsen. Das Ergebnis des 800-Meter-Laufes war: 1. Döschler, Deutschland, 1.54,6; 2. Danz, Deutschland 1.55; 3. Corati-Italien 1.55,8; 4. Sedermann, Finnland; 5. Pogat-Deutschland.

Weimann nur Dritter.

Die einzige Enttäuschung war am letzten Tage das Verlegen unseres Reformmannes Weimann im Speerwerfen. Der Reiziger, der noch letzten wiederholt die 70-Meter-Grenze überschritt, kam in Turin nur auf 64,02 Meter und Stöck erreichte als Vierter nur 62,34 Meter. Sieger blieb der Ungar Parjeghi mit 64,85 Meter. Die

drei Eiten des Speerwerfers, der übrigens stark unter dem nächsten Weiler litt, lagen also dicht beieinander. Ergebnisse: 1. Parjeghi-Ungarn, 64,85 Meter; 2. Eule-Östland, 64,03; 3. Weimann-Deutschland, 64,02; 4. Stöck-Deutschland, 62,34 Meter.

Harter Kampf über 200 Meter.

Der Charlottenburger Pflug, der in Turin für Deutschland die 100 Meter gewonnen hat, hätte um ein Haar einen Doppelsieg erzielt, denn er wurde über 200 Meter von dem Tschechen Engel nur knapp geschlagen, obwohl ihm diese Strecke nicht besonders liegt. Pflug hatte auf der dritten Bahn einen guten Start und lag beim Einbiegen in die Zielgerade noch klar in Front. Auf den letzten 30 Metern konnte der auf der Außenbahn schnell aufkommende Prager aber den Deutschen noch knapp abfangen. Ergebnisse: 1. Engel-Tschechoslowakei, 21,1 Sek.; 2. Pflug-Deutschland, 22,2; 3. Ferrari-Italien, 22,3.

Ueberraschung im Stabhochsprung.

Im Stabhochsprung galt der Argentinier Pomavich, der auch schon in Deutschland die vier Meter glatt überflogen hat als Favorit. Aber ihm behagte das schlechte Wetter am wenigsten, und so kam er nur auf 3,80 Meter. Der Sieger fiel mit 3,90 Meter an den Schweden Ljunabera. Von den Deutschen belegte Roche mit 3,80 Meter den 6. Platz. Stechmeier schied im Vorkampf bei 3,50 Meter aus und Spieler war nicht am Start. Ergebnisse: 1. Ljunabera-Schweden, 3,90 Meter; 2. Pomavich, 3,80 Meter; 3. Galetto-Italien, 3,80 Meter.

4 mal 100 Meter Frauenstaffel.

Die 4 mal 100 Meter-Staffel der Frauen gewann Italien in 51,5 Sek. knapp vor England mit 51,9 Sek. und der um fast 20 Meter zurückliegenden lettischen Staffel, die 54,6 Sek. benötigte.

Deutschland gewinnt auch die 4 mal 400 Meter.

Der letzte Wettbewerb der Studentenmeisterschaften, die 4 mal 400 Meter-Staffel, brachte noch einmal einen deutschen Sieg. Unsere Mannschaft (Mühle, Notbrod, Wegner, Voigt) konnte in der neuen Studentenweltrekordzeit von 3,17,6 Min. die Zielverleiderin Frankreich glatt schlagen. Die ersten 400 Meter wurden auf abgesteckter Bahn gelaufen. Frankreichs Läufer ging in Führung und Mühle war auf fünf Meter zurück, als Notbrod den Stab übernahm. Der Kölner verlor gegen den zweiten Franzosen weitere sechs Meter. Unser dritter Mann, der Frankfurter Wegner, lief dann ein ganz großes Rennen. Er holte den gefamten Abstand auf und medelte mit Voigt bereits bei knapper Führung. Voigt lief dann mühelos noch sechs Meter Vorsprung heraus. Ergebnisse: 1. Deutschland, 3,17,6 Min.; 2. Frankreich, 3,19,0; 3. Italien, 3,22,4 Min.

Deutschland auf dem 1. Platz.

Im Gesamtklassement der Leichtathletik hat Deutschland wieder einen ganz überlegenen Sieg herausgeholt. Das Endresultat sieht hier wie folgt aus: 1. Deutschland 126 Punkte; 2. Italien 80 Punkte; 3. Ungarn 47 Punkte; 4. Tschechoslowakei 33 Punkte; 5. Finnland 27 Punkte; 6. Östland 26 Punkte; 7. England 25 Punkte; 8. Frankreich 24 Punkte; 9. U.S.A. 23 Punkte; 10. Schweden 12 Punkte; 11. Argentinien 6 Punkte; 12. Lettland 6 Punkte.

Der feierliche Abschluß.

Nach der 4 mal 400 Meter-Staffel kam es zum feierlichen Abschluß der 5. Akademischen Weltmeisterschaften. Die Mannschaften aller Nationen nahmen vor der Tribüne Aufstellung. Konrad Polt hielt eine Ansprache, bei der er den Geist und die Leistungen dieser Spiele rühmte. Die Glocken vom Marathonturm kündigten das Ende der Spiele an und unter den Klängen der italienischen Hymne sanken die Flaggen der 5. Akademischen Weltmeisterschaften. Bei der Preisverteilung wurde zunächst die Ehrung der Mannschaften und dann die der Einzelkämpfer vorgenommen. Der allgemeine Jubel war groß, als Baron le Fort und Hans Sievert als Vertreter der deutschen Mannschaft die „Coppa con federazione fascista italiana“ als Auszeichnung

Sport in Kürze.

Über 10 000 Zuschauer hatten sich am Sonntag in Mandeburga zum Endspiel um den Reichskanalar Adolf Hitler gestifteten Handballpokal eingefunden. Die Mandeburger Städte-mannschaft schlug die Vertreter Duppertals überlegen mit 20 : 8 (9 : 2).

Das erste internationale Sportfest der Berufsleichtathleten fand nicht den erhofften großen Aufklang. Trotz großer Reklame hatten sich nur wenige Zuschauer in der Buffalo-Bahn eingefunden. Im Mittelpunkt stand das Anammetreffen des französischen Weltrekordläufers Ladoumègue mit dem Finnen Purje über 1000 Meter. Das Rennen verlief sehr interessant, denn Ladoumègue führte vom Start weg und hielt unangefochten in der mäßigen Zeit von 2.29,4 Min., während Purje auf der für ihn viel zu kurzen Strecke nicht zur Geltung kam und genau vier Sekunden mehr benötigte.

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen in Mecklenburg distanzierte Rumm im Lauf über 5000 Meter seine Gegner und siegte in 14,46,6 gegen Mattilainen, der 15,03 benötigte. Matti Närdinen, der einzigste von unferem Meister Weimann noch nicht erreichte Speerwerfer, wartete wieder mit einer blendenden Leistung auf, denn er gewann die Prüfung mit 75,95 Meter.

Seine letzten Meisterschaften führte der alte Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband am Samstag und Sonntag in Ulm durch. Es ging diesmal um die Mehrkampfweltmeisterschaften. Im Fünfkampf siegte der Herrschmeier Huber-Zuligart mit der ausgezeichneten Gesamtleistung von 7605,90 Punkten. Im Sechskampft war Orwein-Ullm mit 3588,06 Punkten Sieger. Die württembergische Fünfkampfweltmeisterschaft der Frauen holte sich Frä. Gerhardt-Eislingen mit 251 Punkten.

Schwedens Schwimmer konnten den in Estland ausgetragenen ersten Länderkampf gegen Finnland überlegen mit 68 : 41 Punkten siegreich beenden.

Den Mitropocup sicherte sich am Freitag vor 60 000 Zuschauern in Wien die Mannschaft von Austria, die über Ambrosiana Mailand einen Sieg von 3 : 1 (1 : 0) davontrug und damit im Gesamtergebnis der beiden Endspiele mit 4 : 3 Toren im Vorteil blieb.

Für die Weltmeisterschaften der Tennislehrer in Berlin vom 11. bis 17. September wurden in den Einzelspielen folgende acht Spieler „geleitet“: Tilden, Messerschmidt, Rajuch, A. Burke, Karel Kozelnik, Hamilton, Barnes und Kücklein.

In den Kämpfen um die Herren-Meisterschaft von Amerika in Forest Hills bei New York erreichte als einziger Europäer Perry-England die Vorkampfrunde, nachdem er den Australier Duff leicht 6:4, 6:4, 6:0 ausgeschaltet hatte. Sein nächster Gegner ist Vetter Steffen, der seinen Landsmann Grant 8:6, 6:4, 3:6, 7:5 schlug. In der unteren Hälfte setzte sich Schelds gegen Manquin 6:4, 6:4, 4:6, 4:6, 6:3 durch und hat nun mit dem Wimbledon-Sieger Jack Crawford-Australien um den Eintritt in die Schlussrunde zu kämpfen. Crawford fertigte Vetter ohne Satzverlust 6:3, 6:3, 6:4 ab.

Am Samstag wurden auf der Margarethen-Ansel in Budapest bereits zwei Konkurrenzrennen der ungarischen Tennis-Meisterschaften beendet. Das Finale im Damen-Einzel war ein rein deutsche Angelegenheit. Den Endkampf gewann dann Hilde Krahwinkel gegen Gilly Aufhem mit 6:2, 6:3 und holte sich damit zum dritten Male den ungarischen Meistertitel. Im Herrendoppel wurden die Deutschböhmen Roderich/Menzel-Nahrer erste Preisrichter, die das ungarische Paar von Kehrting/Cabrovits 6:3, 9:7, 3:6, 7:5 im Endkampf bezwangen.

Auf der herrlichen Tennisanlage von Rot-Weiß Köln wurde am Sonntag der Endkampf der rheinischen Medenispiele ausgetragen. Hier gab es eine große Ueberraschung, denn der Düsseldorf-Rodius-Club vermochte zum ersten Male seit Bestehen dieses Wettbewerbs, der vor sieben Jahren geschaffen wurde, den bisher ungeschlagenen Stadion-Club Rot-Weiß Köln zu besiegen.

Zurückgekehrt ist der bereits im 71. Lebensjahre lebende Kampfenwart der Deutschen Turnererschaft, Kommerzienrat Schill-Döhfen.

Ein direkter Schriftverkehr der Vereine mit dem Büro des Reichssportführers ist nach einer Mitteilung des Presseferenten Arno Breitenmeyer in Zukunft nicht gestattet. Die Vereine haben sich in allen Angelegenheiten zuerst an ihren Fachverband zu wenden.

Die Pressestelle des Reichssportführers von Tschammer/Dien gibt bekannt: „Nach seinem Eintritt in die Reichsleitung der Hitler-Jugend hat der Jugendführer des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Harro Hagen-Zena, sein Amt als Jugendführer des Deutschen Schwimmverbandes niedergelegt. Der Reichssportführer wird in den allernächsten Tagen seinen Nachfolger bestimmen.“

für die beste Nationalmannschaft in der Leichtathletik entgegennehmen konnten. Die nächsten Weltmeisterschaften der Studenten finden mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele 1936 bereits im Sommer 1935 in Budapest statt.

Gezürdet wurde anlässlich der Studenten-Weltmeisterschaften in Turin ein Internationaler Rugbyverband, der voraussichtlich seinen Sitz in Rom haben wird. Italien, Frankreich, Spanien, die Tschechoslowakei und Deutschland werden dem neuen Verbande angehören.

Gordon-Bennett-Flieger verschollen.

Von den sechs zum Gordon-Bennett-Wettbewerb gestarteten Freiballons sind vier, wie bereits gemeldet, gelandet, darunter als voraussichtlicher Sieger der amerikanische Marineleutnant Settle dicht an der Küste des Atlantischen Ozeans. Von den beiden übrigen Ballons, dem Amerikaner von Orman und dem polnischen Bewerber, liegen dagegen noch immer keine Meldungen vor, so daß man sich um das Schicksal der Ballonmänner beunruhigt. Es besteht leider die Möglichkeit, daß die beiden Ballons hoch über den Wolken schwebend über das offene Meer hinausgetrieben worden sind. Die Patrouillenboote und Küstenwachschiffe haben Anweisung erhalten, die Suche nach den verschollenen Freiballonfahrern aufzunehmen.

4. Lauf der Motorradbahnmeisterschaft

Schul-Frankfurt und Winkler-München gewinnen die beiden Meisterschaftsläufe. Zur Abschlussveranstaltung der Frankfurter Motorsportaktion hatten sich am Sonntag auf der Frankfurter Stadionbahn 3500 Zuschauer eingefunden, die bei prächtigem Wetter harte Kämpfe zu sehen bekamen. Der erfolgreichste Fahrer des Tages war der Frankfurter Schul auf Kudge, der nicht weniger als zwei der Hauptwettbewerbe gewann und in seinem Verlauf zur Bahnmeisterschaft auch mit 125,6 Kilometer die schnellste Zeit des Tages herausfuhr. Der Tag begann mit dem Rennen der Klasse bis 175 Kubikzentimeter. Beide Ränge gewann der Frankfurter Klein von Winkler-München.

Im Entscheidungslauf zur Meisterschaft, der wie alle Rennen des Tages über eine Distanz von 10 Kilometer ging, triumphierte Schul vor dem Kölner Sönus. — Im vierten Meisterschaftslauf der Klasse bis zu 350 Kubikzentimeter war der Münchener Winkler auf Kudge mit einem Stundenumsatz von 120 Kilometer erfolgreich. Frenken, Koshfink, Herzogenrath und Weidemann gaben sich erst nach hartem Kampf geschlagen. Den Beschluß bildete das Rennen um den „Goldenen Adler“ über 10 Kilometer. In der Entscheidung ließ sich auch hier der Frankfurter Schul den Sieg nicht nehmen.

Rekorde beim Hohensteinbergrennen.

Bei der fünften Austragung des Hohensteinbergrennens hatten sich 40000—50000 Zuschauer auf der 2,6 Km. langen Strecke eingefunden. Sie wurden wegen zahlreicher Rekordverbesserungen. Den Vogel schlug der Münchener Kellen auf Alfa Romeo ab; er fuhr mit 158,6 (80,275 Std.-Km.) die beste Zeit des Tages und verbesserte den von dem Schweizer Bergmeister Stuber-Wern gehaltenen Rekord. Bei den Rennwagen schied der Neustädter Vietz als bester ab. Auch er stellte einen neuen Rekord für seine Kategorie auf, und zwar mit 157,6 (79,560 Km.) Sinter schied schon beim Start wegen Kupplungsdefekts aus.

Auch bei den Motorrädern gab es neue Rekorde. In der Halbkilometerklasse wurde der Favorit Bauhofer überraschend von Schindler-Weidelsdorf auf Kudge geschlagen, der in 1,58,9

5. Herbst-Wettrudern des Karlsruher Rudervereins.

Von prächtigem Wetter begünstigt, bei recht zufriedenstellendem Besuch, gab dieses Herbstwettrudern ein umfangreiches Bild intensiver Tätigkeit des Karlsruher Rudervereins auf dem Gebiete der Gemeindeförderung und der Massenerziehung seiner Jugend und seiner aktiven Ruderschaft. Hauptziel und wichtigste Schulung, der gute Rudertakt bei sämtlichen Kämpfen zeigte, daß unter erprobter Führung zielbewusste Erziehungsarbeit geleistet wird. Wiederum, wie im Vorjahr schon, bereicherte

der Karlsruher Frauen-Ruderverein, der in dem herrlichen Sport des Wanderruderns seine Hauptbetätigung hat, die Veranstaltung mit einem Rennen im Doppelzweier. In schönem Stil lieferten die Ruderinnen ein scharfes, spannungsreiches Rennen, erst im Ziel seine Klärung findend. Alle Freundschaftsbande zwischen dem Veranstalter und dem

Ruderklub Nastatt wurden aufs neue geknüpft; die Murgtäler starteten ebenfalls zu einem Rennen, dem Ernunterungs-Vierer, in dem sie auch siegreich blieben. Unter der bewährten Leitung (Kruis, Hiese, Erich Vollenbroich, Gottfried Hünler sen. und Friedel Meißner) und unter den schneidigen Weisen einer flott aufspielenden Musikerbande nahmen die zehn Rennen einen durchweg sehr spannenden flotten Verlauf mit nachfolgenden Ergebnissen:
Eröffnungs-Vierer (Via-Vierer): 1. Boot: S. Schneider, Wurster, Schula, Hauswald, Wöhrle, Buttini, Bunschuh, K. F. Schneider; am Steuer: C. Schleifer sen.; 2. Boot zwei Ränge.
Vierer für Rennrunderer: 1. Boot: Föhnfel, S. Hüner, Güttinger, Gubli; am Steuer: Sorn; 2. Boot zwei Ränge.
Doppelzweier für Damen: 1. Boot: Krl, S. Fahrbach, L. Moder; am Steuer: L. Mees; 2.

(78,720 Std.-Km.) den Streckenrekord des tödlich verunglückten Münchener Schwilm beträchtlich unterbot. Durch den Start von M. R. i. s. München auf Viktoria war der Sieger des Seitenwagenrennens gegeben. M. R. i. s. gewann denn auch hier in 2,08,6.

Einen deutschen Motorradsteg gab es in Spanien beim Castrejana-Bergrennen in Bilbao. Der Godesberger Voo auf Imperia fuhr in der Halbkilometerklasse mit 1:10 für die 1800 Meter-Strecke mit 92,5 Std.-Km. einen absoluten Streckenrekord heraus. Er schlug den Spanier Aranda auf Kudge um vier Sechstels Sekunden und mußte sich mit der gleichen Differenz in der Klasse bis 350 ccm von seinem Rivalen geschlagen befehlen.

Auftakt im Fußballgau.

R.F.V. — V.f.L. Neckarau 2:1

Die ersten Punkte konnte R.F.V. glücklich unter Dach bringen. Die Elf machte bei diesem Eröffnungstreffen einen noch unfertigen Eindruck, insbesondere in der Angriffsreihe, die nur zeitweise zu geordneter Zusammenarbeit kam, vor allem aber jeden Glanz vermissen ließ und die letzten 20 Minuten einen recht ermatteten Eindruck machte. Schwach waren durchweg die beiden Außenflügel. Die Kämpferreihe, anfänglich ebenfalls hierdurch in Mitleidenschaft gezogen, dadurch dem Gegner die Sache erleichtert, kam mit fortschreitender Zeit in flotter Fahrwasser, betätigte sich nach der Pause mit sehr guter Aufbauarbeit und stellte schließlich auch gegen Schluss in der Abwehr ihren Mann. Auch der Gegner litt unter ähnlichen Mängeln. So konnte dieses Treffen, zumal die Neckarau überreichlich im robusten Körper- und Kräfteinsatz ihr Spiel versuchten, niemand voll befriedigen. Die Anhänger der Schwarzrotten waren froh, daß der knappe Vorsprung gehalten wurde, gegen Schluss hing der Sieg an einem haardünnen Glücksfaden. Der Karlsruher Boden ist den Mannheimern diesmal noch zu heiß geworden; nach den beiden Kostproben dürfte es den Karlsruhern auf Mannheimer Boden kaum besser ergehen.

Der Auftakt des Spiels zeigte deutlich die Schwächen beider Angriffsreihen; in den ersten 25 Minuten kamen die Vorstöße kaum über die Verteidigung hinaus. Haben wir drüben aber stand die Abwehr fest und schlafig. In der 26. Minute glückte den Neckarauern der erste Erfolg. Der Linksaußen Seis knallte, ohne behindert oder abgekoppt zu werden, am entgegenlaufenden Stadler vorbei, den Ball ins Netz. In der gleichen Minute noch mußte Stadler einen scharfen Schuß des Neckarauers Mittelstürmers unglücklich machen. Nun erst kam Tempo ins Treffen. Die Schwarzrotten gingen zum forschen Angriff über. Müllers Kopfball springt, die Latte freitend, übers Neckarauers Gehäuse, einen sehr gefährlichen Schuß des Rechtsaußen Gakmann kam der Gärtnerwart Diringer mit Mühe ablenken. Im Abwehrdrange verwechselte den Neckarauern einen Elfmeter; von Müller geschossen, von der Torlatte abspringend, im Nachschuß von Müller einwandfrei ins Netz gekippt, wird vom Schiedsrichter die Gültigkeit nicht anerkannt, was nur allzuberechtigten Unwillen beim Publikum auslöste. Bei einem Neckarau Gegenstoß kam Stadler noch auf der Torlinie retten. Am Gegenangriff verwechselte die Gäste einen weiteren Elmeter, den Müller dann zum Ausgleichstreffer verwandelte. Halbzeit 1:1, Eden 1:1.

Wenige Minuten nach Feldwechsel kommt Karlsruhe überraschend schnell zum zweiten Führungstreffer; auf Steilvorlage von Siccard umspielt der schön durchlaufende Müller raffiniert die Verteidigung und schießt unhalbar ein. 20 Minuten lang zwingt R.F.V. mit flachem ägigem Kombinationspiel den Neckarauern

Drei Todesstürze in Monza. Bekannte Autorenfahrer: Campari, Borzacchini und Graf Czajkowski, die Opfer.

Ein gräßliches Automobilunglück, wie es in diesen Ausmaßen in der Geschichte des Sports noch nicht zu verzeichnen war, ereignete sich im Großen Preis von Monza bei Mailand. Drei der bekanntesten Autorenfahrer, die beiden Italiener Campari und Borzacchini, und der Franzose Graf Czajkowski, der vor wenigen Monaten auf der Berliner Avus einen neuen Stundenweltrekord aufgestellt hatte, sind Opfer ihres Berufes geworden. Im zweiten der drei 66-Kilo-

meter-Vorläufe — Graf Czajkowski hatte den ersten Vorlauf glatt gewonnen — kam es zu der unbeschreiblichen Katastrophe. Campari (Maserati) führte 150 Meter vor dem Felde in rasender Fahrt. In der großen Kurve der 4,5 Kilometer langen Rundstrecke wurde sein Wagen aus der Bahn geschleudert und überschlug sich. Die dicht auf folgenden Borzacchini (Maserati) und Castelbarco zogen mit aller Kraft die Bremsen. Dabei wurden die Wagen von der Wucht dieses scharfen Eingriffes in die Luft gehoben, überschlugen sich mehrmals und schlugen mit hartem Krachen auf die Bahn. Die sofort herbeigeeilten Helfer konnten Campari nur noch tot unter den Trümmern seines Fahrzeuges hervorziehen, während Borzacchini und Castelbarco in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo Borzacchini bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der ebenfalls gestürzte Barbieri blieb wie durch ein Wunder unversehrt.

Trotz dieses schweren Unglücks wurde die Veranstaltung fortgesetzt. Der über 99 Kilometer führende Endlauf begann dann mit einer Stunde Verspätung. Die Zuschauer standen noch unter dem Eindruck des Todessturzes, aber das Interesse wendete sich wieder den Geschehnissen auf der Bahn zu. Bis zur Hälfte des Rennens ging auch alles glatt, bis dann in der 10. Runde erneut der Tod ein Opfer forderte. Graf Czajkowski, der die Spitze des Feldes hatte, verlor an der gleichen Stelle, wo vorher Campari aus der Kurve geschleudert worden war, die Gewalt über seinen Wagen. Ein vieltausendköpfiger Aufschrei ging durch die Menge, als der blaue Bugatti im hohen Bogen durch die Luft flog und mit einem, trotz des Geschreis, laut hörbaren Knall auf der Bahn landete. Durch den Anprall fing der Motor Feuer, so daß man bei der aluten Explosionsgefahr nicht an ein Leben denken konnte. Erst nach geraumer Zeit konnte man an die Rettungsarbeiten gehen, aber jede Hilfe war zu spät. Graf Czajkowski war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Der Große Preis von Italien. Vor diesem furchtbaren Unglück wurde auf der gleichen Bahn der Große Preis von Italien ausgetragen. Es kam zu einem Zweikampf zwischen Faqiolli auf Alfa Romeo und Muvolari auf Maserati. Nach zwei Runden vor Schluss schien Muvolari der Sieg sicher, als er die Reifen wechseln mußte, wodurch Faqiolli in Front kam und in der ansatzweisen Zeit von 2,51,41 Std. (174,740 Std.-Km.) siegte.

Bf. Mannheim — Vf. Mühlburg 0:0.

Das erste Gastspiel des neu fusionierten Vf. Mühlburg am Sonntag nachmittag vor etwa 3000 Zuschauern erbrachte den Beweis, mit welchen gefährlichen Punkteltäufeln man in der badischen Gauliga zu rechnen haben dürfte. Der dritte Karlsruher Gauvertreter Vf. B. hat durch seinen Zusammenschluß eine äußerst stabile, durchschlagsträftige Mannschaft herausgebracht, die für jede Konkurrenz einen ernsthaften Gegner abgeben wird. Die Platzherren, die dem Gegner in besser Besetzung entgegentraten, zeigten wohl die technisch besseren Einzelleistungen, ohne aber diese geschloffen mit der aufgeführten Mannschaftsarbeit richtig verwerten zu können, wobei die mitunter mehr als große Härte auftrat.

Dem Spielverlauf entsprechend kann das unentschiedene Resultat als zu recht bestehend bezeichnet werden. Das von Schiedsrichter Walter Meiern von Kleinigkeiten abgesehen, gut geleitete Treffen, sah zu Beginn beide Mannschaften in verteiltem Feldspiel völlig ebenbürtig. Eine große Chance, vielleicht den Sieg, ließ Camenzin, der Vf. B.-Mittelfläurer, in der 34. Minute durch verpaßten Elfmeter aus. Bei den Platzherren war das Schlußtrio, Mittelstürmer Mauz, Rechtsaußen Langenbein, sowie der Halbschäfer Theobald die besten Spieler. Auch bei den Gästen war die Hintermannschaft die Hauptstärke, während in der Vorkämpferreihe nur der Mittelmann Ebert, sowie das Innen trio übertragten.

Germania Brödingen — FC Pforzheim 3:2.

Vor 4000—5000 Zuschauern kam am Sonntag Germania Brödingen etwas überraschend zu den ersten Punkten. Die Germanen präferierten sich in ausgezeichneter, körperlicher Verfassung und spielten auch verständnisvoll zusammen. Der Pforzheimer Club hatte das Mißgeschick, schon bald zu verlieren, so daß das ganze Spiel mit zehn Mann durchgespielt werden mußte. Die Pforzheimer mußten bereits in der 6. Minute den Führungstreffer Brödingens zulassen, als Dettling aus drei Metern Entfernung unhalbar eine Flanke des Linksaußen nach zweimaliger Abwehr einsehen konnte. Schon in der 17. Minute erzielte der Halbkilometer Rapp den zweiten Treffer für Germania. Er vollendete ein schönes Zusammenspiel von Steig und Dettling aus zwei Metern Entfernung. Erst in der 26. Minute gelang den Pforzheimern der erste Gegentreffer. Fißler verwandelte eine Flanke des Linksaußen Metz unhalbar direkt aus der Luft. Mit 2:1 für Brödingen ging es in die Halbzeit. Nach dem Wechsel sind die Brödingener wieder in Front. Der Rechtsaußen Steig erzielte in der Spielfeldmitte den Ball und spielte sich fein bis kurz vor Tor durch, von wo aus er

FC Freiburg — FC Freiburg 3:4.

Zu diesem Spiel, das erst eine Viertelstunde nach 4 Uhr begann, hatten sich rund 3000 Zuschauer eingefunden, die einen spannenden und wechselvollen Kampf zu sehen bekamen. Vor dem Wechsel hatte der FC, der mit stärkerer Mannschaft, durch den Ex-Berliner Siems verstärkt, antrat, weitaus mehr vom Spiel und konnte auch verdient 1:4 in Führung gehen. Der Sportclub, der unverständlicherweise mit einer Ersatzverteidigung antrat, distanzierte zwar, vom Winde begünstigt, nach der Pause das Spielgeschehen, konnte aber den großen Torrückstand nicht mehr ganz aufholen. Schon in der zweiten Minute ging der FC, der sich gleich mächtig ins Zeug legte, durch Wendi in Führung. Die 25. Minute brachte durch Siems den zweiten Erfolg für den Sportclub, aber umgehend konnte Stoß für den Sportclub überraschend einen Treffer aufhaken. Das nützte jedoch nicht viel, denn nach weiter besserem Spiel konnten Eberhardt und Peters in der 38. Minute und 4 Minuten vor dem Seitenwechsel die Partie auf 1:4 stellen. Nach der Pause war das Spiel direkt umgewandelt. Der Sportclub, der jetzt mit dem Wind im Rücken spielte, übernahm eindeutig das Kommando. Er reichte dem FC, nur noch zu zwei Treffern, für die Gäste (Elfmeter in der 27. Minute), und Triebhüter eine Minute vor Schluss verantwortlich zeichneten. Als Schiedsrichter amtierte Haas-Billingen war korrekt, er hätte aber von Beginn an energischer durchzugreifen müssen.

1. Patrouillen-Radfernfahrt. 16 Mannschaften zu je 9 Mann auf die Reise von Berlin nach München geschickt.

Schon am Vorabend des Startes zur ersten Patrouillen-Radfernfahrt Berlin — München — Berlin über 1900 Kilometer herrschte im Neustädter Stadion Hochbetrieb, der die Einwohner der Umgebung in seinen Bann zog. Schon ab 4 Uhr Freitag nachmittag waren die Teilnehmer an der von der Standarte III Berlin veranstalteten ersten Prüfung dieser Art damit beschäftigt, ihr Zelllager aufzuschlagen und die letzten Vorbereitungen zu treffen. Am Samstag wieder erfolgte dann in Anwesenheit einer wieder großen Zuschauermenge der Start zur ersten Etappe, die über 181,5 km nach Leipzig führte. Von den gemeldeten 20 Mannschaften waren nur 16 zur Stelle. Es muß hier noch gesagt werden, daß jede Mannschaft aus acht Fahrern und einem Führer besteht und daß alle Teilnehmer die Fahrt auf Tourenrädern mit 15 kg Gepäck betreiben. Gleich von Anfang an wurde ein sehr scharfes Tempo vorgelegt und als erstes Team erreichte die Mannschaft von Grün-Weiß Berlin. Die erste Etappe gestaltete sich zu einer wahren Radfordfahrt. Die hervorragende Mannschaft der Standarte II, die sich inzwischen in Front geschoben hatte, behauptete ihre Spitzenposition während des ganzen Weges mit größter Zähigkeit. Sie traf am ersten Etappenziel auf der Bahn in Leipzig-Bismarck als Erste ein.

Die zweite Etappe der ersten Patrouillen-Radfernfahrt von Leipzig nach Hof über 148,5 Kilometer brachte einen kleinen Vorgesmack von den auf der nächsten Teilstrecke zu erwartenden Schwierigkeiten. Die Ausläufer des Thüringer Waldes und des Fichtelgebirges waren zu passieren. Der Start wurde auf einen späteren Zeitpunkt verlegt, und da natürlich bei den hervorragenden Leistungen der Teilnehmer mit einer neuerlichen Unterbrechung der Marichitabelle gerechnet werden mußte, wurden die einzelnen Mannschaften in anderer Reihenfolge gestartet. Bei herrlichem Wetter ging es durch die Strahlen Weizsacks zum Rennplatz, wo um 7,30 Uhr die Mannschaften auf die Reise geschickt wurden. Zuerst führten die beiden Magdeburger Postzeitsmannschaften los. Wieder entpuppte sich ein scharfer Kampf um die Führung. Die Standarte II, Berlin, die bereits am Samstag ihren Einsatz herein gesetzt hatte, vor den übrigen Bewerbern in Hof anzukommen, arbeitete sich im 37er Tempo sehr schnell nach vorn und überholte eine Mannschaft nach der anderen. In gleichmäßiger Fahrt vergrößerte die Standarte II ihren Vorsprung und traf 32 Minuten vor der Standarte III, Berlin, in Hof ein. Großer Beifall hatte die als zweite eingetretene Standarte III, Berlin.